

**Zeitschrift:** RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen  
**Herausgeber:** Redaktionskollektiv RosaRot  
**Band:** - (2017)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Blaubart Reloaded  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-731181>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Blaubart Reloaded

von sri

Es war einmal vor nicht allzu langer Zeit eine Prinzessin. Sie war warm und schön und lebte in einer Stadt, in der die Leute nicht mehr miteinander sprachen und sich auf der Strasse nicht mehr grüssten.

*The rats of the capital*

Die Stadt war schön, aber kalt, auch wenn oft die Sonne schien. In dieser Stadt lebte die Prinzessin und schlug sich durch das Leben. Vor allem stiess sie sich an der Kälte der anderen Menschen und sie meinte zu sehen, dass sich auch die anderen Menschen an der Kälte der anderen störten. Aber wie es so war, niemand konnte etwas dagegen tun. Denn alle waren mit sich selbst beschäftigt.

*All along the watchtower*

In dieser Stadt nun lebten unter diesen kalten Menschen auch Blaubärte. Die Blaubärte zeichneten sich dadurch aus, dass sie als sehr liebenswerte Menschen erschienen, aber ein Herz aus steinernem Eis besaßen. Das war ihnen von aussen aber nicht anzusehen. Im Gegenteil: Sie waren wunderschön anzusehen, sie waren intelligent und liebenswert. So kam es, dass die Prinzessin auf einen dieser Blaubärte traf. Sie hatte schon von ihnen gehört, wurde auch schon vor ihnen gewarnt und sie meinte auf der Hut zu sein, denn sie wusste, wie sie aussahen: In ihren Augen war ein blauer Schimmer auszumachen. Dieser blaue Schimmer in den Augen, der nur erkennbar war, wenn die Sonne in einem bestimmten Winkel auf das Gesicht des Blaubartes schien, war eigentlich das Spiegelbild seines Herzens aus Eis, das sich in den Augen spiegelte. Darum schimmerten die Augen blau.

Die Prinzessin traf nun auf diesen einen Blaubart. Er war wunderschön. Besonders seine Augen hatten es ihr angetan. Wenn sein Blick den ihren traf, dann schlug ihr Herz ganz schnell und sie vergass ganz, wo sie war. Es kam so, dass dieser Blaubart und die Prinzessin sich oft trafen. Irgendwann fasste sie sich ein Herz und sprach den jungen Blaubart an.

*Someone to color with*

Und die beiden verstanden sich auf Anhieb. Und wie es so ist, verliebten sie sich ineinander. Es war wie noch nie zuvor in ihrem Leben. Sie wurden an ein Gefühl erinnert, das sie verloren zu haben glaubten. Ein Gefühl von so grosser Zuneigung, das die Prinzessin so überwältigte, dass sie das feine, blaue Schimmern in seinen Augen nicht sah. Auch wenn sie ab und zu das Gefühl hatte, dass ihre Wangen brannten, wenn er sie berührte.

*Every time you touch my face I feel the darkness caressing me*

36

Und auch er schien wie verzaubert zu sein vor Glück. Er liess sie nicht mehr los, er küsste sie, so oft er konnte, er wollte alles von ihr, am meisten die Prinzessin selbst. Noch nie hatte sie so etwas erlebt. Sie hätte sich das gar nicht wünschen können, da sie sich so etwas in der Art gar nicht hatte vorstellen können. Es waren die 108 schönsten Tage in ihrem Leben.

*The dream*

Sie fühlte sich geliebt wie nie zuvor und konnte ihr Glück kaum fassen. Sie zogen zusammen in ein wunderschönes Schloss, das an den nahen Wald grenzte. Das Schloss hätte schöner nicht sein können: Säulen stützten das Dach, die Hauswände schimmerten weiss, als ob sie noch nie Regen erlebt hätten. Die Zimmer hatten hohe Decken und die Marmorböden, trotzdem sie aus Stein waren, waren warm, so dass die junge Prinzessin nie kalte Füsse hatte. Das Bett war ein Himmelbett und mit blauer, sanfter Seide bezogen. Die Kissen waren weich wie Moos und das Licht im ganzen Haus so wunderbar sanft, dass es immer gerade angenehm war, sich gegenseitig in die Augen zu schauen.

An einem schönen, aber kalten Tag sagte der Blaubart zu der Prinzessin, dass er auf eine Reise gehen werde. Es sei nicht für lange und er würde bald wieder zu ihr zurückkehren. Sie solle auf ihn warten und wenn er zurück sei, würden sie nie mehr getrennt sein. Er sagte ihr, dass sie im Haus machen dürfe, was sie wolle, jedoch nicht den einen Raum betreten, der am Ende des langen Ganges im obersten Stockwerk lag.

*Be true to me*

Dies war nämlich das einzige Zimmer im Schloss, das sie nie zusammen betreten hatten. Sie hatte auch nie gesehen, dass er es betreten hätte. So dachte sie sich, es sei seine Abstellkammer. Die Prinzessin war überglücklich und dachte nicht über das Verbot nach. Sie küsste ihn zum Abschied und gab ihm einen Teil ihres Herzens mit, damit er immer wusste, dass sie ihn liebte. Sie winkte ihm lange nach.

Die Prinzessin hatte aber eines nicht bedacht: Der Blaubart ging zu dem Zeitpunkt auf seine Reise, als die Stadt noch kälter wurde, als sie es normalerweise war. Die Prinzessin war sehr feinfühlig und drohte zu erfrieren. So kam es, dass sie sich zurückziehen musste an den einzigen warmen Platz, der ihr noch blieb.

*Something in my heart makes me miss you more*

Sie blieb im Schloss und tauchte tief in die Tiefen ihrer Seele ein. Sie konnte gar nicht anders, denn etwas fehlte an ihrer Seite: ihr Blaubart. Entgegen ihrer Erwartungen verlor sie aber das Vertrauen in ihn und in sich selbst. Sie fand sich in einem Albtraum wieder und stürzte immer tiefer in das dunkle Nichts, das der Blaubart in ihr hinterlassen hatte.

*I've been thinking too much about you, see the sunset with no sleep at all  
and I'm constantly thinking about you and I can't get through this at all*

Sie dachte sich aber nichts weiter dabei – es war nicht das erste Mal, dass sie sich in sich selbst verlor – und wünschte sich nichts sehnlicher, als dass er wieder zu ihr zurückkehren mochte. So kam es aber, dass sie Nacht für Nacht Alpträume hatte.

*So dark is my light  
my demons were so right to leave me here*

Nachdem sie in einer mondlosen Nacht mit zitterndem Körper erwachte, wusste sie, dass sie in die verbotene Kammer gehen musste, um nachzuschauen, was sich darin befand. Sie öffnete die Tür und trat ein. Es war sehr dunkel. Es war in der Tat eine Art Abstellkammer. Sie machte Gerümpel aus, eine alte Lampe stand neben der Tür. Sie zündete sie an und ein dumpfer Schimmer beleuchtete den Raum. Sie sah viele alte Bücher, alte Kleider, kaputte Stühle und sonstigen Krimskrams. Alles war mit Staub und Schmutz bedeckt. Auf der anderen Seite des Raumes jedoch stand ein grosser Spiegel, der so schön anzusehen war, dass sie ihren Blick nicht von ihm wenden konnte. Er war mit Gold umrandet und so gross, dass sie ihren ganzen Körper darin



gespiegelt sah. Doch als sie ihr Spiegelbild betrachtete, schauerte ihr, da ihr Spiegelbild mit einem blauen Dunst umgeben war. Sie drehte sich um sich selbst, um den Dunst im Raum auszumachen. Aber dieser war nur im Spiegel zu sehen und es schien, als ob er nicht zum Spiegelbild gehören würde. Denn es gab nichts, das dem Spiegelbild entsprach. Sie näherte sich ganz langsam, um genauer hinzuschauen. Je näher sie kam, desto klarer wurde das Bild. Und was sie sah, erschreckte sie sehr: Sie sah nicht ihr Spiegelbild, sondern das Spiegelbild ihres geliebten Blaubartes, der in Blau leuchtete. Ganz besonders waren seine Augen von einem kalten Blau erfüllt. Und sie sah, woher der blaue Schimmer rührte: In der Brust des Blaubartes war kein rotes, schlagendes Herz, sondern ein Herz aus steinernem Eis. Und in seinen Händen hielt er den Teil des Herzens der Prinzessin, den sie ihm gegeben hatte. Sie schaute in die Augen des Blaubartes und wurde ohnmächtig.

*I listen to my heart expecting it to stop its beating*

Wie es Zufälle so wollen, kam genau in diesem Moment der wirkliche Blaubart nach Hause. Er suchte seine Angebetete im ganzen Schloss. Als letztes schaute er in die verbotene Kammer und fand die Prinzessin leblos am Boden. Er wurde so wütend darüber, dass sie die verbotene Kammer betreten und sein Spiegelbild gesehen hatte, dass er sie schüttelte bis sie die Augen öffnete und er sagte: «Weil du mich betrogen hast, wirst du für immer in dieser Kammer bleiben! Ich habe dir immer gesagt, dass du mich nicht so schnell loswerden wirst!» Sie begann zu weinen und zu flehen, sie umfasste seine Beine und schaute zu ihm auf, mit so einem Schmerz in den Augen, dass es sogar dem Blaubart bange ums Herz wurde. Sie flehte ihn an: «Sei nicht wütend auf mich! Ich habe nur dein steinernes Herz aus Eis gesehen. Aber das macht doch nichts, ich habe dir doch einen Teil meines roten Herzens gegeben. Das reicht für beide!»

Aber mit dem Blaubart war nicht zu verhandeln. Er riss sich aus ihrer Umarmung, verließ die Kammer und verschloss sie, ohne ein Wort zu sagen. Die Prinzessin blieb in der Dunkelheit zurück. Sie sah im Spiegel nur noch einen dunklen Schatten, der vom blauen Dunst umgeben war. So blieb sie lange Zeit in der Kammer.

*You say that time can't heal  
broken heart you stole*

Eines Tages betrat der Blaubart wieder die Kammer und sagte zu der Prinzessin: «Ich lass dich gehen, wenn du mir versprichst, dass du nie mehr zurückkehrst.» Da die Prinzessin den Blaubart aber noch immer so sehr liebte, konnte sie ihm das nicht versprechen: Sie hatte ihm doch versprochen, dass sie ihn nicht verlassen würde, egal, was passierte. Der Blaubart wusste, dass sie es ernst meinte. Aber weil er ein Blaubart war und sein Herz aus steinernem Eis, wusste er, dass sie immer stärker sein würde. Da er diese Liebe nicht wollte, aber auch nicht gegen sie antreten konnte, musste er die Prinzessin mit einem Fluch belegen. Er sagte zu ihr: «Wenn ich jemanden wirklich lieben könnte, so wärest es du. Aber da du nun herausgefunden hast, dass ich ein Herz aus steinernem Eis habe und gar nicht lieben kann, muss ich dich mit einem Fluch belegen: Du wirst mich so lange lieben müssen, bis mein Herz Liebe spüren kann und das steinerne Eis geschmolzen ist. Ich gebe dir die Hälfte meines Herzens, damit du nicht vergisst, dass ich einen Teil deines Herzens besitze. Deine soll mich wärmen, meine soll dich frieren.» So sprach er, verließ das Schloss und verschwand.

*You are what I can't be  
you are what I can't feel*

*Every morning sun wakes up the sadness in me once again*

Und wenn sie nicht gestorben sind, so warten beide darauf, dass des Blaubartes Herz aus steinernem Eis Liebe empfinden kann.

*Miss you*

Das könnte das Ende der Geschichte sein. Aber beide, der Blaubart und die Prinzessin hatten etwas unterschätzt: die Liebe selbst. Die Prinzessin wusste, dass der Blaubart nie würde Liebe empfinden können. Und sie überlegte, wie sie sich aus dem Schloss und von der Liebe zum Blaubart befreien konnte. Sie überlegte lange. Doch plötzlich kam ihr die Idee, dass sie ihre Schwestern und Brüder rufen konnte, um ihr zu helfen. So rief sie ihre Schwestern und Brüder und alle hörten sie. Die Schwestern und Brüder aber waren weit weg. So riefen sie die Vögel und sie gaben jedem Vogel ein Stück ihrer eigenen Herzen und ihrer Liebe mit. Die Vögel brachten die vielen Herzstücke der Prinzessin. Denn die einzige Möglichkeit, sich aus dem Schloss und von dem Fluch zu befreien, war, wieder ein vollständiges eigenes Herz zu besitzen. So kamen die Vögel und die Prinzessin liess alle in die dunkle Kammer fliegen. Sie schnitt sich die Brust auf und riss sich den verbliebenen Rest ihres alten Herzens aus ihrer Brust. Und jeder Vogel legte ein Stück Herz in die offene Brust der Prinzessin. So kam es, dass die Prinzessin ein neues Herz bekam, das aus der Liebe ihrer Schwestern und Brüdern bestand. Sie berührte die Hälfte des Herzens aus steinernem Eis des Blaubartes ein letztes Mal und zu ihrem Erstaunen verbrannte sie sich daran. Unverzüglich schloss sich jedoch ihre Brust um das neue Herz und es zeichnete sich eine feine, rote Narbe ab. Das Stück ihres alten Herzens liess sie liegen. So liess sie ihr ganzes altes Herz beim Blaubart zurück. Und die Vögel trugen die Prinzessin weit weg vom Schloss.

*Only know you love her when you let her go and you let her go*

#### **Musikzitate aus**

- Mogwai: Rats of the capital
- Jimi Hendrix: All along the watchtower
- Trixie Whitley: Someone to color with
- Sizzar: Scooter accident
- Trentemøller feat. Low: Dream
- Pablo Nouvelle: Be true to me
- Röyksopp feat. Jamie Irrepressible: Something in my heart
- Trentemøller feat. Ane Trolle: Moan
- Diary of Dreams: The valley
- Trentemøller: Miss you
- Passenger: Let her go